

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{A} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{A} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{A} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 115.

Donnerstag, 1. Oktober 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

Neuenbürg, 29. Sept. Der Bezirksbienenzüchterverein hielt letzten Sonntag im Gasthaus zur „Sonne“ seine Herbstversammlung ab. Vorstand B. Weiß gab in einer kurzen Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß unsere diesjährige Honigernte wohl eine der besten im Lande gewesen sei. An Vereinsmitglieder, die bis 31. Juli nachweisbar Bienenvölker käuflich erworben haben, kam für 21 Mutterstöcke und 17 Schwärme ein Beitrag von 72 Mk. zur Verteilung. Hr. Schull. Bürkle-Ottenhausen erstattete Bericht über die von ihm besuchte Delegiertenversammlung des Landesvereins für Bienenzucht in Bietigheim wo Redakteur Pf. Blind einen Vortrag über Bekämpfung der Faulbrut hielt und Oberlehrer Mangler-Hohenheim über die beiden von ihm geleiteten „Lehrkurse für Bienenzucht“ referierte. Der Redner empfahl angelegentlich, auch aus unserem Verein im Lauf der nächsten Jahre Mitglieder zur Teilnahme an diesen Kursen zu entsenden und ihnen hiezu einen Beitrag aus der Vereinskasse zu verwilligen. Die meiste Zeit nahm die Besprechung der von Hr. Bürkle zur Tagesordnung eingebrachten und wohl begründeten Anträge in Anspruch. Nach lebhafter Debatte wurde die Trennung von Kassier- und Schriftführerposten, die Einführung von Mitglieds- bzw. Quittungskarten, der Einzug der Mitgliederbeiträge durch Vertrauensmänner in jedem Ort auf 1. März beschlossen, ein weiterer Antrag auf Vermehrung der Zahl der jährlichen Vollversammlungen auf mindestens 3 abgelehnt. Dagegen einigte man sich dahin, die erste Versammlung stets gleich nach der Frühjahrsmusterung, die Herbstversammlung aber der so überaus wichtigen Einwinterung wegen zeitiger als bisher abzuhalten. Um die Vereinsmitglieder zu zahlreicherem Besuch dieser Versammlungen zu veranlassen, sollen dieselben durch gute Vorträge, Berichtserstattungen über Ausstellungen wie über die Verhältnisse in anderen Bezirken und Ländern, durch Vorführung von praktischen Neuerungen, durch zeitgemäße Venderung der Verloosungen u. s. w. anregender und fruchtbringender gestaltet werden. Von der Heranziehung fremder Wanderredner aber wäre im Hinblick auf die im eigenen Verein vorhandenen tüchtigen Imker nur bescheidener Gebrauch zu machen. Hr. B. Weiß wurde aufs neue

einstimmig als Vorstand, die H. Schullehrer Bürkle und Schullehrer Geiger-Arnabach als Schriftführer, bzw. Kassier gewählt. Dem seitherigen langjährigen Kassier des Vereins, Hr. Schullehrer Bachteler, Gräfenhausen, sollte die Versammlung für seine erspriessliche Thätigkeit den wohlverdienten Dank. Die nächste Frühjahrsversammlung findet in Schwann statt. Eine Verloosung von Bienengeräten und -Erzeugnissen bildete den Schluß.

Virkenfeld, 26. Sept. Am 24. ds. Mts. ist beim Abbruch des Hauses des Steinhauers Müller ein menschliches Skelett mit einer Lanze in der Mauer eingegraben gefunden worden.

Höfen O. N. Neuenbürg. Sämtliche Arbeiter der Firma Krauth u. Cie. (Rothenbachjägewerk) durften am letzten Samstag auf Kosten ihrer Prinzipale die Gewerbausstellung in Stuttgart besuchen.

Bad Teinach. Unsere Hirschquelle sowie die neuerdings zum Versandt gelangende Bachquelle wurden auf der Intern. Gewerbe-Ausstellung Berlin mit dem Ehren-Preis und goldener Medaille ausgezeichnet, nachdem sie vor kürzerer Zeit in Baden-Baden die gold. Medaille erhielten. Wiederum eine ehrende Anerkennung für die Vorzüglichkeit der beiden natürlichen Mineralwässer.

Altensteig. Große Dimensionen nimmt der Aufkauf von Tannenhölzern zu Papierfabrikation an. Eine Fabrik in Mazau hält hier seit einiger Zeit einen ständigen Vertreter, der in den Staats- und Gemeindeforesten das Holz aufkauft und für den Transport Sorge zu tragen hat. Auch nach Waldhof bei Maunheim kommt vieles Papierholz zur Verladung und täglich sieht man Wagen an Wagen mit den 2 Meter langen Hölzern zum Bahnhof fahren. Die Fuhrleute, welche bei Erbauung unserer Bahn um ihr ferneres Auskommen besorgt waren, haben vollauf zu thun, zumal auch die Langholzbeifuhr unerwartet in die Höhe ging. Zur Bewältigung des Bahntransports müssen häufig Extrazüge eingelegt werden. Der Aufkauf des Papierholzes hatte die Wirkung, daß sowohl geringes Bau- als namentlich Brennholz einen höheren Preis erzielte.

Ludwigsburg, 30. Sept. Die feierliche Eröffnung der Bahnlinie Kornwestheim-Untertürkheim fand am heut. Tage statt. Der König wohnte der Feier an

Baihingen a. F., 26. Sept. Gestern früh ist ein Arbeiter, der mit der Eisenbahn nach Stuttgart fahren wollte, vermutlich infolge unvorsichtigen Uebergehens von einem Wagen zum andern, zwischen beiden Wagen hindurchgefallen. Er scheint sich mit den Händen noch einige Zeit festgehalten zu haben, wurde 600 Meter weit geschleift und blieb dann, schrecklich verstümmelt, tot zwischen dem Geleise liegen.

— „Von Glück sagen“ konnte ein Bewohner der Karlsvorstadt Heschach, welcher am Montag 1200 Mark auf der Straße verlor. Ein Stuttgarter Uhrmachermeister fand dieselben in der Tübingerstraße. Sich unblidend gewahrte er in einiger Entfernung einen Mann, welcher etwas in seinen Taschen zu suchen schien. Befragt, ob er etwas verloren, beklagte er sein Mißgeschick, worauf er seine verlorenen 1200 Mark (einen Tausendmarkschein und zwei Hundertmarkscheine) wieder erhielt. In seiner Aufregung vergaß der glückliche Verlierer sogar, dem Finder zu danken.

Rundschau.

Pforzheim, 28. Sept. Heute verläßt ein Mann unsere Stadt, dessen rege Thätigkeit im hiesigen Vereinsleben unvergessen bleiben wird, wir meinen Hr. Rechtsanwalt Jacob, der nach Lörrach als Notar übersiedelt. Seine Hauptbestrebungen auf dem Gebiet der Reformirung des Eisenbahnwesens sind ja bekannt; in dem Eisenbahn-Reform-Verein sammelte er die Schaar derjenigen, die diesem Gebiet Interesse entgegen brachten und heilsame Neuerungen anstrebten. Als Vorstand des evangelischen Kirchenchors wußte er diesen auf eine beachtenswerte Höhe zu bringen. Ganz besonders hat aber der Instrumentalverein Grund, dessen Vorstand er ebenfalls war, sein Scheiden tief zu bedauern. Dean auf welche Höhe dieser Verein gestiegen ist, davon legte das gestrige Konzert beredtes Zeugnis ab, und diese Höhe verdankt der Verein nicht zum wenigsten der rührigen Thätigkeit seines seitherigen Vorstands. (Pf. Beob.)

Manheim, 28. Sept. Das großherzogliche und das erbgroßherzogliche Paar sind um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags zur Einweihung des Kriegerdenkmals in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen und am Bahnhofs von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die hohen

Herrschaften führen alsdann, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, nach der Kirche und von dort nach dem Schlosse. Hier auf erfolgte die Fahrt nach dem Kriegerdenkmal. Schulen und militärische Vereine bildeten auf dem Wege Spalier. Hauptmann der Reserve Mathy hielt die Festrede. Nachdem der Großherzog die Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmals gegeben hatte, übernahm Oberbürgermeister Beck das Denkmal in den Schutz der Stadt. Der Großherzog hielt hierauf eine längere Ansprache, in welcher er die Treue sowie das gegenseitige Vertrauen betonte, welches zwischen Volk und Fürsten herrschen müsse. Die warmempfundene Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, nachdem der Großherzog noch auf die Errungenschaften von 1870/71, welche erhalten werden müßten, hingewiesen hatte.

Berlin, 28. Sept. In der Kolonialausstellung kam es gestern Nachm. zu ernstlichen Ausschreitungen dadurch, daß die Eingeborenen nach beendeter Vorstellung durch das zahlreiche Publikum drangen; als ein Ausstellungsbesucher einem Afrikaner einen Schlag versetzte, brach der Kampf zwischen den Eingeborenen und dem Publikum los, wobei mehrere Personen verwundet wurden; erst den herbeigeeilten Gendarmen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

— Die „Münch. N. N.“ theilen nachträglich einige Aeußerungen mit, die Fürst Bismarck beim Empfang einer Abordnung aus Halle an der Frühstücksstafel über den Historiker v. Sybel, sowie die Generale Vogel v. Falkenstein, Frhrn. v. Mantouffel und v. Goeben habe fallen lassen. „v. Sybel“, meinte Fürst Bismarck, „war ein lebenswürdiger Mann. Zu seinem großen Werke konnte er alle Archive einsehen. Mein alter Herr (Kaiser Wilhelm I.) hatte ein gutes Gewissen, der konnte ihn alles wissen lassen. Vogel v. Falkenstein kommt zwar bei Sybel schlecht weg: schreibe ich Geschichte, so würde er noch viel schlechter wegkommen, denn er hat Langensalza verschuldet. Als großer Liebhaber von Glasmalereien blieb er zwei Tage in Marburg unthätig, nur um seiner Liebhaberei zu folgen. Das sagt man wenigstens, ich will es dahingestellt sein lassen. Doch ist gewiß, daß er die strengsten Befehle des Hauptquartiers unbeachtet ließ. Nach ihm kam v. Goeben, ein Spieler von Beruf, aber vielleicht unser bester Feldherr. Besser als bei Moltke konnte man nicht fahren. Wäre aber Moltke abgeschossen worden, so hätte ich ihn dem König Wilhelm als Nachfolger empfohlen. Er war mein prädestinirter Generalstabschef. Mantouffel war ein Mann von Verdiensten, indes ein Stück Poseur. Er hatte stets Schillers Wallenstein im Kopfe. Als er 1866 in Frankfurt einzog, hatte er sich den Bart à la Dilly stutzen lassen. Zu seiner Pose gehörte die Behandlung der Elsäßer und (im Kriege) der Franzosen. Der Soldat muß zu essen haben und braucht nicht zu frieren. Mantouffel hätte aber gewünscht, daß der vor Kälte Erstarrte mit dem letzten Atemzuge hingehaucht hätte: Franzose, da hast Du Deine unverbrannten Mahagonis wieder!“

— Zum Fall Schröder veröffentlicht das „Berl. Tageblatt“ eine Unterredung mit Major v. Wischmann, der auf eine

Frage, ob er die über Schröder in erster Instanz verhängte Strafe billige, antwortete, daß er Schröder für geistesgestört halte. Gleichzeitig wird dem Hann. Kur. ein Privatbrief zur Verfügung gestellt, in dem ein in Tanga lebender Deutscher, der die dortigen Verhältnisse sehr genau kennt, schreibt: „Keine Zeitung hat den Fall so schlimm dargestellt, wie er wirklich ist. Während der swöchigen Voruntersuchung sind drei dicke Bände Akten entstanden. Das Material ist kaum zu bewältigen. Nach 4tägiger Verhandlung wurde Schröder wegen gefährlicher Körperverletzung in 30 Fällen, davon zwei mit tödtlichem Ausgang, wegen Notzucht in zwei Fällen, in einem Fall mit einem Mädchen unter 10 Jahren, und wegen schwerer Freiheitsberaubung zu 15jährigem Zuchthaus verurteilt.“

— Ahlwardt will, wie die „Berl. Presse“ behauptet, spätestens in der zweiten Hälfte des Oktober besuchsweise aus Amerika zurückkehren, um sein Mandat niederzulegen in der Voraussetzung, daß ein Großgrundbesitzer des Driesenerkreises, der auf das Reichstagsmandat spekuliere, für die Erlangung der Anwartschaft auf dasselbe den Preis von 15 000 Mk. auszahlt.

Stettin, 29. Sept. In dem Prozesse gegen den ehemaligen Pastor Kauch welcher 35 000 Mk. Kirchengelder unterschlagen, bejahten die Geschworenen die Schuldfrage unter Verneinung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 6 Jahre Zuchthaus und 6000 Mk. Geldstrafe, ev. weitere 200 Tage Zuchthaus, sowie 6 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust.

Orsova, 28. Sept. Die Eröffnungsfahrt durch den Kanal beim Eisernen Thor vollzog sich gestern Mittag unter dem brausenden Jubel der Uferbevölkerung und nahm einen glänzenden Verlauf. Auf die Königsschiffe mit dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von Rumänien und Serbien an Bord folgten ein Torpedoboot, ein Donaumonitor, sowie eine Dampferflottille. Von den Stationen des serbischen Flußufers ertönten Freundschaftsschüsse, ebenso donnerten die rumänischen Gebirgsbatterien den Schiffen ihren Salut zu, den der Donaumonitor „Körves“ erwiderte. Rumänische Dorobanzenregimenter säumten das Ufer ein. Als das Kaiserschiff die Rosenguirlande durchschneidte, welche die Mündung des Kanals vor der Einweihung des Kanals versperrte, hielt ein Bischof ein Weihgebet und darauf wurde ein „Hoch auf den Kaiser“ ausgebracht. Nach der Rückfahrt der Schiffe fand Hofstafel in Herkulesbad statt. Abends reiste der Kaiser nach Budapest zurück, während der König von Rumänien sich nach Krajova und der König von Serbien sich nach Belgrad begab.

— Die „Nordd. Allg. Zeitung“ betrachtet die Eröffnung des Eisernen Thorkanals als einen Akt welthistorischer Bedeutung, wodurch dem Handelsverkehr auf der Donau vom Schwarzwald bis zum Pontus freie Bahn geschaffen wird. Nachdem das Königreich Ungarn schon früher weder Kosten noch Mühe sparte, krönt es jetzt seine Millenniumsfeier durch das großartig geplante Kulturwerk, welches die freudige Aussicht auf zahlreiche fruchtbare Verkehrsverbindungen erschließt.

Lokales.

);(Wildbad, 29. Sept. Am letzten Sonntag feierte der hiesige „Liederfranz“ sein 40jähriges Stiftungsfest im Hotel zur „Post“. In lebenswürdigster Weise waren hiezu auch die übrigen Vereine eingeladen worden und bald war der große Saal dicht besetzt. Nach einigen gelungenen Musikproduktionen, die von Mitgliedern der Kgl. Kurkapelle ausgeführt wurden, begrüßte der neugewählte Vorstand, Hr. Postsekretär Herrmann, die Gäste in schwungvoller Rede und verlas die Liste der zu Ehrenmitgliedern ernannten ältesten Mitglieder des Liederfranzes. Es sind dies die H. H. Fr. Link, W. Weber, W. Wildbrett als Mitbegründer des Vereins; ferner die H. H. Fr. Treiber (fr. Vorstand), Fr. Schulmeister (fr. Kassier), Fr. Schmelzle, Ed. Schober, Wilh. Wendel, J. Hur, A. Oberle, welche 25 Jahre und länger dem Verein angehören. Hierauf folgten unter Leitung des bewährten Dirigenten Hrn. W. Wörner mehrere Männerchöre, die großen Beifall fanden u. in der That prächtig gesungen wurden. Auf allgemeinen Wunsch ließen sich auch die alten Mitglieder des Vereins in zwei Doppelquartetten hören. Fr. E. Treiber überreichte dem Liederfranz als Festgeschenk der Damen den prächtigen Pokal, der vom Vorstand in Empfang genommen wurde. Herr Sekretär Herrmann dankte mit herzlichen Worten all den fröhlichen Geberinnen und überreichte Fr. Treiber ein schönes Bouquet. Ganz vorzüglich waren die nun folgenden lebenden Bilder, die Eberhardsgruppe und die Germania und bald durchbrauste das „Preisend mit viel schönen Reden“ und „Die Wacht am Rhein“ den Saal. Mit beredten Worten gedachte Hr. J. Krimmel des schönen Einvernehmens, das immer zwischen den aktiven und passiven Mitgliedern des Vereins bestanden und zu dessen Gedeihen ebensoviel beigetragen habe, wie die tüchtigen Dirigenten und fleißigen Sänger. Mittlerweile war es fast Mitternacht geworden und die Tanzlust war nicht länger zurückzuhalten; war der Raum hiefür auch nicht groß, so war es um so gemüthlicher und manches alte Pärchen schloß sich den Jungen im Reigen an. Möge der so wohlgelungene Abend im Laufe des Winters noch recht viele Nachfolger finden und der Liederfranz wachsen, blühen und gedeihen.

Bermischtes.

— Im vergangenen Frühjahr heiratete der 84 Jahre alte französische Baron Carpet de la Fontaine die blühende, 26 Jahre alte Opernsängerin Henriette Labielle. Der Baron war Träger eines der ältesten Namen seines Landes, vielfacher Millionär und Besitzer zahlreicher, über ganz Frankreich zerstreuter Güter, Schlösser und Villen. Er hatte die Künstlerin, eine stattliche, üppige Erscheinung, im Badeorte Royat kennen gelernt, wo sie während ihres Urlaubes von der Oper in Berviers am Kasino engagiert war. Ihre künstlerische Ausbildung hatte sie in ihrer Vaterstadt Bordeaux erhalten, wo sie mit sechs Geschwistern und ihrer Mutter in den traurigsten Verhältnissen lebte. Ein mitleidiger Gesangslehrer nahm sich des talentvollen Kindes an. Durch eisernen Fleiß

gelang es der aufstrebenden Künstlerin sich eine geachtete Stellung in der Theaterwelt zu erringen und ihrer Familie aus der gedrückten Lage zu helfen. Sie war mit Leib und Seele Künstlerin und die Antwort auf den Antrag des greisen Barons, dessen Bedingung das Aufgeben der Bühne war, wurde ihr nicht leicht. Sie hatte ihren Beschluß aber nicht zu bereuen, als Morgengabe erhielt sie tags darauf das einen enormen Wert repräsentierende Weingut Château Laroze, das erste Frankreichs, und eine Million in Baren, während ihrer Mutter eine andere Besitzung in der Nähe von Bordeaux zugewiesen wurde. Nach nur fünfmonatlicher Ehe starb der altersschwache Mann und nun steht sich die junge Baronin im Besitze eines Vermögens von 25 bis 30 Millionen. Bald genug wird wohl ihr elegantes Hotel im Quartier St. Germain das Ziel der heirats- und mitgütlustigen Jeunesse dorée sein.

(Der Automat.) Fünf Burschen machten am vorigen Sonntag eine Bierreise durch die feuchten Gebiete Stuttgarts. Abends gelangten sie an ihrer letzten Station, einer Wirtschaft in der Vorstadt Hestlach, an. „Herr Wirt,“ rief der eine, nachdem der erste Schoppen vor ihm stand, „Herr Wirt, laffet se doch emol Ihr Hanskapell' spiela,“ indem er auf den an der Wand hängenden Musikautomaten zeigte. „Zeif Pfennig,“ entgegnete der Wirt lakonisch und alsbald begann die Gesellschaft ihre sämtlichen Fünfer dem Automaten in den gierigen Schlund zu werfen, indes der Wirt vergnüglich schmunzelte. Auch als die Fünfer alle waren, hörte das Musikbedürfnis der Gesellschaft noch nicht auf und der Wirt mußte noch geraume Zeit wechseln. Endlich als ihm der Nickel ausging, sprach er gelassen, „Nu, werfet se doch Einpfennigstücker nei!“ — „Ei, dud er's denn dafür aa?“ fragte aufs höchste verwundert einer der Brüder und sein Erstaunen verwandelte sich in höchste Wut, als der Automat in der That auch auf Kupfer

reagierte. Des Wirtes Lücke, der erst Allen die Fünfer aus der Tasche lockte, mußte, so schwoeren die würdigen Genossen, gerächt werden. Rasch lief einer in die Nachbarschaft und holte für eine Mark Einpfennigstücke zusammen. Eine neue Walze wurde auf den Automaten gesetzt und bald erklang die wohlbekannte Weise von der „Male, Male, lebt denn meine Male noch!“ durch das Gastzimmer. Den Refrain sangen die fünf wacker mit. Alles atmte auf als der Gesang zu Ende und für einen Pfennig Musik genossen war. Wer beschreibt aber das Erschrecken der Gäste, als nun mit größter Seelenruhe ein zweiter Pfennig hineingeworfen wird und abermals die Klänge der „Male“ ertönen, der Refrain von fünf heiseren Vierstimmen begleitet. So gieng ein drittes, viertes, fünftes Mal und beim sechsten Male war schon kein Gast mehr in der Stube. „No wi oft soll den des no so weiter gau?“ polterte der Wirt, und „Hundertmol!“ rief der eine aus der Gesellschaft, der breit vor dem Automaten saß, indem er mit den hundert Pfennigen klimperte. Flugs sprang der Wirt zur Thür hinaus, um einen Schuhman zu holen. Währenddessen wurde die „Male“ unaufhörlich und gewissenhaft weiter executiert und beim 25sten Male öffneten sich schon — es war so um 10 Uhr Nachts — alle Fenster der Nachbarschaft und belebten sich mit besorgten und betrübten

Gesichtern. Nach dem 30sten Male kam der Wirt nach Hause. Er hatte keinen Schuhmann getroffen, hörte aber schon von Ferne die graufige Melodie durch die Stille der Nacht. Rasch entschlossen schellte er seinen Nachbar, einen Metzger, heraus, der nun im Verein mit seinen zwölf Burschen die fünf Musikfreudigen nach langem Kampfe und nach dem 72sten „Male“ an die Luft setzte. Die Nachbarschaft aber atmte, wie von einem Ap befreit, auf und legte sich auf die anderen Ohren, um den unterbrochenen Schummer fortzusetzen. In ihren Träumen aber hörten sie lange Zeit nichts weiter als „Male, Male, lebt denn meine Male noch.“

(Pietätvoll.) Ja, aber Frau Höperl, warum setzen Sie denn aufs Grab von ihrem Mann — Salat? Ja wissen S', Frau Nachbarin, weil er'n halt gar so gern 'geffen hat!

(Unsere Dienstboten.) Frau (zur Köchin): „Haben Sie gute Zeugnisse?“ Köchin: „Gut sind's just nit, aber dafür hab' ich desto mehr.“

Unlauteren Wettbewerb
betreffend:
Grösstes Lager in Herren- und Damenconfection
Eduard Armbruster,
Pforzheim.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — porto- und steuerfrei ins Haus an Private.
Muster umgebend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. f. Hosl.) Zürich.

Winterkleiderstoffe.

Damentuch doppeltbreit, halbwoollen in modernsten Farben à 60 Pfg. p. Mtr.

Uni Cheviots

reine Wolle, doppeltbreit
à 95 Pfennig per Meter.

schwarze Stoffe doppeltbreit, reine Wolle à 75 Pfg. pr. Meter

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:

Buxkin von M. 1.35 Pfg., **Cheviots** von M. 1.95 Pfg. an per Meter.

Muster
auf Verlangen
franco in's Haus.

Flanell

reine Wolle, solide Qualität
à 95 Pfg. per Meter.

Calmbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der **Emilie Barth**, Holzhändlers Witwe von hier bringe ich die in der Masse vorhandene Liegenschaft, nämlich:



Geb. Nr. 110. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit

110 A Einem Hinter-Gebäude und Waschhaus zuf. 7 a 94 qm mitten im Dorf und

Nr. 1. 12 a 44 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus, gemeinderätlicher Anschlag 30 000 Mk. angekauft zu 20 000 Mk.

Nr. 920. 1 a 26 qm Acker und Wiese

Nr. 917/1. 2 a 48 qm Acker

Nr. 918. 1 a 25 qm Acker

Nr. 919. 1 a 32 qm Acker

Nr. 916. 2 a 83 qm am Hengstberg und

Nr. 978. 12 a 48 qm Wiese in Altwiesen, in der Miß gemeinderätlicher Anschlag 800 Mk. angekauft zu 700 Mk.

am Samstag den 3. Oktober 1896, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Calmbach zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, 16. Sept. 1896.

R. V. Gerichtsnotar Dipper.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Das Ablagern von Schutt an die Sägmühlwiese ist von heute an nicht mehr gestattet.

Stadtpflege.

Wildbad.

Die Postannahmestelle im Agl. Badhotel

ist vom 1. Oktober an

geschlossen.

Königl. Postamt.

J. V. Herrmann.

Suppen-Einlagen

Tablora

Tablora-Julienne

Erbsenmehl

Grünkernmehl

Grünkerngries

Hafergrütze

empfiehlt in stets frischer Ware

D. Treiber.



Wildbad.

Verakkordierung von Bau-Arbeiten.

Zur Vergrößerung der **Villa Concordia** sollen die

Grab- und Maurer-Arbeiten

im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Kostenvoranschlag, Plan und Bedingungen können vom **2. Okt.** an bei Unterzeichnetem eingesehen werden und sind Offerte hierauf daselbst bis

Dienstag den 6. Oktober ds. Js.

Abends 6 Uhr

abzugeben.

Den 29. September 1896.

H. H.:

Wehnenmeyer,
Stadtbaumeister.

Wildbad-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit, auf

Donnerstag den 1. u. Freitag den 2. Okt.

in unser **Gasthaus z. „Lamm“** in Neuweiler, freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Burkhardt
Luise Treiber.

Damen-Confection

von **Eduard Armbruster, Pforzheim**
Wildbad. Hauptstrasse 117.

Wie auf allen

bis jetzt beschickten Ausstellungen, so auch auf der Internationalen Ausstellung für Hygiene, Volksernährung u. Armeeverpflegung, zu **Baden-Baden** wurde

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

mit dem

Ehrendiplom und der **goldenen Medaille** preisgekrönt.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, Schutzmarke Bienenkorb, wird nur in Cartons à 27 in Staniol verpackter Würfel zum Preise von Mark 1.— verkauft.

Erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogen-, Delicatess- und besseren Colonialwarenhandlungen.

Man achte auf die Packung und weise wertlose Nachahmungen, welche lose in den Handel gebracht werden, zurück.

Hausen & Co., Kassel.

**Emmenthaler-
Gräuter- und
Limburger-**
Ia. Qualität, empfiehlt

Käse

D. Treiber,
König-Karlstr.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Roststab-
Gebrauch.
Geb. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.

Milch

kann von heute an wieder abgegeben werden
im **Hotel Klumpp.**

Freistehendes
Close

mit und ohne

Wasserspülung. Ueberall anwendbar
Prospekt gratis.

J. A. Braun, Stuttgart.

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gerand.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

**Deutsche
Moden-Zeitung**



**1
Mark**
Vierteljährlich.
Man verlange per
Postkarte eine
Probenummer
von d. Geschäfts-
stelle der Deut-
schen Moden-
Zeitung in
Leipzig.

*Leben durch alle
Buchhandlungen u.
Postämtern*

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster
aller Länder befragt prompt und
sorgfältig

A. B. Drautz, Civil-Ingenieur,
Stuttgart, Friedrichstr. Nr. 26.

Die parteilose
Berliner Tageszeitung

Deutsche Warte

kostet bei allen Postämtern
vierteljährlich
1 Mark

